

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 36

Artikel: Berner Stadt-Meitschi gehen 14 Tage aufs Land
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frieda Baltzer geht in die Frauenbeschule, um sich im Nähen auszubilden, denn ein tüchtiges Hausmütterchen soll auch in dieser Kunst bewandert sein. — Auf dem Lande ist es ihr eine Freude, das duftige Heu zu wenden und den ganzen Tag auf dem Felde zuzubringen



Rosa Gugger ist in der Lederlehre bei der bernischen Stoff- und Bekleidungs-Spezialfabrik und führt von hoher Würde einer Kundin Kauschürzchen vor. — „Aendlich darf ich wie wie mer icht!“ meint sie lachend, der Bauernfamilie beim Rübenhacken, „den Mann“



Berner Stadt-Meisters gehen für 14 Tage aufs Land



Rosa Heuser ist in der Lehre als Zeichnerin in einer grossen Spinnfabrik, wo ihr Gelegenheit genug wird, eigene Ideen zu verwirklichen. Das Leben auf dem Bauernhof ist sie eigentlich nur „so von fern“ sagen, jetzt aber weiss sie, was heisst: „Der Hof ist der Spielplatz der Bauern“ und sie ist deshalb mit der größten Eifer daran, ihren momentanen Meister ins beste Licht zu stellen. Das Wissen auf dem Bauernhof ist sicher für ihr künftiges künstlerisches Schöpfen manche Anregung zur neuen Bauernleben mit noch Heuser



Therese Lörtscher, in der Lehre bei einer grossen Telegraphen- und Installationsfirma, ist hier mit der Lieferung von beschliffenen Kartoffeln für eine wärschaffe Rosli zu waschen

Zum Lehrtöchtereinsatz als Bäuerinnenhilfe

Grosses Bundesratsbeschluss haben diesen Sommer bis in den Herbst hinein sämtliche Lehrtöchter und Lehrlinge ohne Rücksicht auf den Lehrberuf mit einer 14 Tage als Hilfe bei einem Bauern tätig zu sein. Die Lehrtöchter sind in Lagern von 20-30 Köpfen gemeinsam unter einer bewährten Leiterin in Schulhäusern oder Baracken untergebracht, wo sie schlafen. Halbmorgens mit dem ersten Hahnenschrei ist Tagewacht. Zu Fuss, mit dem Fahrrad (oder mit dem Bernerwägeli vom Bauernhof abgeholt, was auch vorkommen soll) gehen sie dann an ihre Arbeitsplätze auf die verschiedenen Bauernhöfe, wo sie eingeteilt sind. Der Dienst ist gedacht im Sinne des Städtler-Einsatzes für den Pflichtmehranbau in der Landwirtschaft. Die zu leistende Arbeit der jungen Städtler auf dem Lande ist mannigfaltig. Die Mädchen sind da eingesprungen, wo es eben Arbeit gab, sei es im Feld oder im Haus, Hof, in der Küche oder Waschküche, und sogar im bodenstängigen Olenhaus (Bockhaus) haben wir sie angegriffen, alle fröhlich, mit einem stillen inneren

Lächeln und Stolz auf die geleistete Arbeit, die sie mit einem Feuereifer verrichten, der seinegleichen suchen könnte. Und noch in einem waren sie sich alle einig, nämlich darin, dass die Einsatzzeit mehr als die Hälfte zu kurz sei. Im Moment, wo sie sich richtig eingelebt hätten, sei ihr Wirken schon wieder vorbei.

Frage man aber die Bauern, wie sie eigentlich mit den Mädchen zufrieden seien, dann waren sie nicht alle einig, nämlich darin, dass die Einsatzzeit mehr als die Hälfte zu kurz sei. Im Moment, wo sie sich richtig eingelebt hätten, sei ihr Wirken schon wieder vorbei.

Frage man aber die Bauern, wie sie eigentlich mit den Mädchen zufrieden seien, dann waren sie nicht alle einig, nämlich darin, dass die Einsatzzeit mehr als die Hälfte zu kurz sei. Im Moment, wo sie sich richtig eingelebt hätten, sei ihr Wirken schon wieder vorbei.

Frage man aber die Bauern, wie sie eigentlich mit den Mädchen zufrieden seien, dann waren sie nicht alle einig, nämlich darin, dass die Einsatzzeit mehr als die Hälfte zu kurz sei. Im Moment, wo sie sich richtig eingelebt hätten, sei ihr Wirken schon wieder vorbei.

Frage man aber die Bauern, wie sie eigentlich mit den Mädchen zufrieden seien, dann waren sie nicht alle einig, nämlich darin, dass die Einsatzzeit mehr als die Hälfte zu kurz sei. Im Moment, wo sie sich richtig eingelebt hätten, sei ihr Wirken schon wieder vorbei.

Frage man aber die Bauern, wie sie eigentlich mit den Mädchen zufrieden seien, dann waren sie nicht alle einig, nämlich darin, dass die Einsatzzeit mehr als die Hälfte zu kurz sei. Im Moment, wo sie sich richtig eingelebt hätten, sei ihr Wirken schon wieder vorbei.



Nach dem Feierabend ist das fröhliche Zusammensitzen ein Genuss



Frieda Thomi ist in einer Verkäuferinnenlehre im selben Geschäft wie ihre Kameradin Rosa Gugger. Im Eifer ihres künftigen Berufes setzt sie einer Kundin eben die Vor- und Nachteile eines doppelteiligen Bodenklosets auseinander. — Draussen im Dorf, wo wir sie besuchen wollten, kommt sie soeben mit der Bauernfamilie plaudernd vom Wenden heim

